



MICHAEL J.
SULLIVAN

— DER —
TURM
VON
AVEMPARTHA

Hobbit 
Presse 
Klett-Cotta

Zögernd drehte Wyatt sich zu dem Mann mit dem Messer um. Er kannte ihn nicht. Der Mann war kleiner als sein Partner und trug einen schwarzen Mantel mit einer Kapuze, die sein Gesicht weitgehend verbarg – nur das spitze Ende einer Nase, ein prominenter Wangenknochen und das Kinn ragten hervor.

»Wie kommt Ihr darauf?«

»Sie hat uns im Dunkeln gesehen. Sie hat mein Messer an Eurer Kehle gesehen, obwohl wir zwanzig Schritte tief im Schatten standen.«

Wyatt schwieg. Er wagte nicht, sich zu bewegen oder zu sprechen, und wusste nicht, was er denken sollte. Etwas hatte sich verändert. Er glaubte nicht mehr, dass er gleich sterben würde, spürte den Schatten des Todes aber noch über sich. Weil er nicht wusste, was hier gespielt wurde, hatte er

schreckliche Angst, einen Fehler zu machen.

»Ihr habt Euer Schiff verkauft, um Allie zu kaufen, richtig?«, sagte der Mann mit der Kapuze. »Aber von wem und warum?«

Wyatt starrte das Gesicht unter der Kapuze an – eine feindselige Maske, eine Wüste, in der jedes Mitleid versickert war. Der Tod war nur einen Atemzug entfernt. Zwischen seinem Tod und seiner Rettung lagen nur einige wenige Worte.

Der andere Mann, der mit den drei Schwertern, streckte die Hand aus und legte sie ihm auf die Schulter. »Von Eurer Antwort hängt viel ab. Aber das wisst Ihr natürlich schon. Ihr überlegt gerade, was Ihr sagen sollt und, vor allem, was wir hören wollen. Aber das bringt nichts. Haltet Euch an die Wahrheit. Dann seid Ihr, wenn die Antwort falsch war, wenigstens nicht wegen einer

Lüge gestorben.«

Wyatt nickte, schloss erneut die Augen, holte tief Luft und sagte: »Ich habe Allie von einem gewissen Ambrose gekauft.«

»Ambrose Moor?«, fragte der Henker.

»Ja.«

Wyatt wartete, aber nichts geschah. Er öffnete die Augen. Das Messer war verschwunden, und der Mann mit den drei Schwertern lächelte ihn an. »Ich weiß zwar nicht, was das Mädchen gekostet hat, aber besser hättet Ihr Euer Geld nicht anlegen können.«

»Ihr tötet mich also nicht?«

»Nicht heute«, sagte der Mann mit der Kapuze kalt. »Aber Ihr schuldet uns für den Auftrag von damals noch hundert Taler.«

»Die ... habe ich nicht.«

»Dann beschafft sie.«

Die Tür zu Wyatts Bleibe flog mit einem dumpfen Schlag auf, wieder fiel Licht in die Gasse, und Elden stürmte heraus. In den Händen schwang er eine gewaltige Doppelaxt. Grimmig entschlossen näherte er sich.

Der andere Mann zog sofort zwei seiner Schwerter.

»Nicht, Elden!«, brüllte Wyatt. »Sie wollen mich nicht mehr töten! Bleib stehen!«

Elden blieb mit erhobener Axt stehen und sah zwischen den drei Männern hin und her.

»Sie lassen mich gehen«, wiederholte Wyatt. Er drehte sich zu den beiden Männern um. »Stimmt doch, oder?«

Der Kapuzenmann nickte. »Aber Ihr bezahlt Eure Schulden.«

Die Männer entfernten sich. Elden trat zu Wyatt, und Allie kam nach draußen gerannt und flog ihm in die Arme. Anschließend

kehrten die drei zu ihrem Quartier zurück und gingen hinein. Elden sah sich ein letztes Mal um, dann zog er die Tür hinter sich zu.

* * *

»Hast du den Hünen gesehen?«, fragte Hadrian Royce und warf einen Blick über die Schulter, als fürchtete er, der besagte Hüne könnte ihnen heimlich folgen. »So einem bin ich noch nie begegnet. Der ist bestimmt über sieben Fuß groß. Was für ein Stiernacken, was für Schultern! Und erst die Axt! Es bräuchte zwei meiner Größe, allein um sie zu heben. Vielleicht ist er gar kein Mensch, sondern ein Riese. Oder ein Troll. Einige Leute schwören nämlich, dass es die gibt. Ich kenne sogar welche, die behaupten, dass sie ihnen persönlich begegnet sind.«

Royce warf seinem Freund einen finsternen